

Der vitruvianische Mensch – Streben nach Vollkommenheit?

Sicherlich hast du dieses Bild schon einmal irgendwo gesehen, denn es ist eines der meist abgebildeten der Welt. Es begegnet uns beim Einkaufen, wenn wir uns die italienische Ein-Euro-Münze einmal genauer ansehen, oder auf der Krankenkassenkarte, die wir für den Arztbesuch brauchen.

Und obwohl dieser berühmte Mann uns immer wieder über den Weg läuft, wissen die Wenigsten, wer er wirklich ist! Wo kommt er her? Wer hat dieses Bild gemalt? Und warum ist es so berühmt geworden? Um diesen Fragen auf die Spur zu kommen, lohnt es sich das Bild genauer zu betrachten.

Ich sehe was, was du nicht siehst!

Diese einfache Skizze, obwohl sie schon über 500 Jahre alt ist, gibt den Wissenschaftlern immer neue Rätsel auf. Der italienische Künstler Leonardo da Vinci, einer der bedeutendsten Männer seiner Zeit, benutzte zum Zeichnen neben einem Metallstift auch Feder und Tinte. Im Original ist das Bild nur 34,5 x 24,5 cm groß und beeindruckt damit auf den ersten Blick wenig. Trotzdem ist die Skizze etwas Besonderes!

In der Mitte des Bilds sieht man einen muskulösen nackten Mann, der in zwei unterschiedlichen Positionen dargestellt ist. Einmal berühren seine ausgestreckten Arme und Beine einen Kreis, in der zweiten Variante ein Quadrat. Der Mittelpunkt des Kreis liegt im Bauchnabel des Mannes, während sich die Diagonalen des Quadrats in seinem Schritt schneiden. Zusammen mit den Notizen an den Rändern, fand man die Zeichnung in einem von Leonardos Tagebüchern.



„Marcus Vitruv Pollio“

Die Idee für diese Proportionsstudie* entnahm Leonardo den Ausführungen des römischen Architekten Vitruv, der gleichzeitig als Namensgeber diente. Er lebte ca. 80-70 v. Chr. bis 10 v. Chr. und verfasste die „Zehn Bücher über Architektur“, in denen er auch über die Theorie des Wohlgeformten Menschen schrieb. Seine Abhandlungen waren nicht illustriert und regten deswegen viele spätere Künstler an, Bilder nach seinen Beschreibungen anzufertigen.

So auch Leonardo da Vinci, der die Studien über das perfekte Verhältnis der Körperteile zueinander als Grundlage für seine Skizze nahm.

Das Streben nach den perfekten Maßen...

...kennzeichnet die kunstgeschichtliche Epoche* der Renaissance, so dass der vitruvianische Mensch zu ihrem Symbol wurde. Das Wort „Renaissance“ hat seinen Ursprung in der französischen Sprache und bedeutet so viel wie Wiedergeburt oder Wiederauferstehung. Wenn man heute über die Renaissance spricht, meint man eine europäische Bewegung, die in Italien ihren Ursprung nahm. Diese wurde in ihrer Zeit als „reformatio“ bezeichnet und erst im 19. Jahrhundert wurde der Epochenbegriff „Renaissance“ benutzt.

Als Epoche beschreibt die Renaissance den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit, der in den Jahren zwischen 1400 und 1600 stattfand. Im Bereich der Kultur meint der Begriff die Wiederbelebung antiker Ideale in Literatur, Philosophie, Wissenschaft und besonders der Malerei und Architektur. In der Renaissance überwand das Volk das mittelalterliche Welt- und Menschenbild und die ursprüngliche Staats- und Gesellschaftsordnung. Nun zählte nicht mehr das, was einem Bücher und Gelehrte vorsagten, sondern jeder Einzelne begann für sich Dinge zu hinterfragen und zu erforschen. Der Mensch wurde zum Maß aller Dinge. Seine Freiheit und seine Möglichkeit eigenständig zu handeln trat in sein Bewusstsein. Er erkannte sich als Individuum und lernte, dass er einzigartig war. Nicht mehr nur die Religionslehre, die

„Das Wissen ist Kind der Erfahrung.“

- Leonardo da Vinci

Theologie, sondern auch die Philosophie, als Lehre des Denkens, erklären dem Menschen die Welt. Das allgemeine Lebensgefühl

wandelte sich, indem sich der Mensch auf seine Erfahrung und Vernunft verließ und nicht mehr auf das, was ihm andere erzählten.

Einige Werke der bildenden Kunst werden als besonders bedeutsam für die Renaissance angesehen, weil auch sie den Menschen in den Mittelpunkt rückten. Die Künstler bemühten sich um möglichst realistische und lebensnahe Darstellungen, Menschen mit wohlproportioniertem Körpern und in natürlichen Posen zeigten. Beispiele dafür finden sich in der Sixtinischen Kapelle*, die neben weiteren Künstlern der Renaissance von Michelangelo* verziert wurde. Dieser neue Stil wurde stark von Leonardo da Vinci geprägt. Seine „Mona Lisa“ lässt sich als bekanntestes Werk in diesem Zusammenhang nennen. Trotzdem ist es falsch ihn auf seine Eigenschaft als Künstler zu reduzieren.

Doch wer war Leonardo da Vinci?

Es gibt immer wieder Menschen, die sich nicht in eine Schublade stecken lassen. Leonardo da Vinci war einer von ihnen. Dieser Mann beschränkte sich nicht darauf Maler oder Bildhauer zu sein, er probierte alles aus, was sein Interesse weckte. Er entwarf Gebäude und entwickelte Maschinen, um seinen Traum vom Fliegen wahr zu machen. In allem was er tat war er gut, oftmals überragend, und den Menschen seiner Zeit voraus. Sie beobachteten das Treiben dieses Universalgenies immer wieder misstrauisch, aber nicht ohne Bewunderung.

Die Verhältnisse aus denen Leonardo stammt, sind alles andere als glanzvoll. Er wird im April 1452 in dem Dorf Vinci nahe Florenz geboren, als uneheliches Kind eines Notars und einer Magd. Dennoch erkennt sein Vater früh das Talent seines Sohnes und lässt ihn unterrichten. Auch Leonardos Begabung im Zeichnen erweckt die Aufmerksamkeit seiner Mitmenschen.

Mit 14 Jahren lässt der Junge seine Heimat hinter sich und folgt seinem erfolgreichem Vater nach Florenz. Dort erhält er die einmalige Chance bei dem großen Meister Andrea Verrocchio* in die Lehre zu gehen, dieser nimmt ihn in seine Werkstatt auf.

Von nun an lernt Leonardo die Grundtechniken der Malerei und Zeichnens kennen und begegnet zum ersten Mal der Bildhauerkunst und der Architektur. In den beinahe 13 Jahren in Verrocchios Werkstatt beteiligt er sich an den Aufträgen, die die Werkstatt von den reichen Familien in Florenz bekommt. Dann endlich gründet er seine eigene Werkstatt und findet erste Gönner, die ihm Aufträge vermitteln.



„Leonardo – Selbstportrait“

Schon bald fängt Leonardo an, sich von den bestehenden Vorgaben der Malerei zu lösen und eigene Wege zu finden. Er geht zum Malen in die Natur und studiert die Bewegungen von Mensch und Tier. Doch beobachten allein reicht ihm nicht und er setzt seine Forschungen an Leichen fort.

Dies muss er heimlich tun, da die katholische Kirche Untersuchungen an Toten verbietet. Trotzdem fertigt er viele Anatomie*- und Proportionsstudien in seinen berühmten Tagebüchern an. Sie sind eine Sammlung der Gedanken Leonardos und enthalten vor allem unzählige Skizzen seiner Beobachtungen und Ideen für Erfindungen.

Als Leonardo da Vinci mit 67 Jahren in Frankreich stirbt, hinterlässt er ein großes Erbe. Seinen berühmten Werken wie „Das letzte Abendmahl“, die „Mona Lisa“ und viele andere finden zahlreiche Bewunderer und er wird zum Vorbild vieler Künstler nach ihm. Aber auch seine wissenschaftlichen und technischen Forschungen zeugen von einem Menschen, der versuchte jedes Problem zu lösen und der die Welt mit all ihren Rätseln verstehen wollte!

Er war beeindruckt von der Natur und deren Vollkommenheit und versuchte ihr nachzueifern, vor allem in seinen Bildern.

Das Geheimnis der Schönheit

Leonardo da Vincis vitruvianischer Mensch wird als schön empfunden, weil sein Körper perfekt proportioniert ist. Demnach wird Schönheit nicht von einzelnen Körperteilen, sondern von ihrem

Verhältnis zueinander bestimmt. Dieses Verhältnis lässt sich sogar berechnen, schließlich passt Leonardos Mensch sowohl in einen perfekten Kreis als auch in ein Quadrat. Mathematiker haben diese komplizierten Zusammenhänge erforscht und ganze Bücher darüber geschrieben.

»Das Schöne, das sterblich ist, vergeht, aber nicht das Kunstwerk.«

- Leonardo da Vinci

Aber auch jeder Andere erkennt, dass Schönheit in Verbindung mit der wissenschaftlichen Darstellungsweise den Mann gesund und stark wirken lässt. Dieser Eindruck ist wohl die Ursache dafür, weshalb er zum Sinnbild für Gesundheit geworden ist.

Er steht aber auch für den „neuen“ Menschen und wird deshalb beispielsweise durch die Ergänzung des Sternzeichenkreises zum Zeichen einiger esoterischer Gruppen.

Andere kaufen sich Poster mit dem Bild darauf oder lassen es sich sogar tätowieren, weil es ihnen einfach gut gefällt. Und gerade weil beinahe jeder diese Zeichnung kennt, wird sie vielfach nachgeahmt. So steht statt des Menschen manchmal Donald Duck oder Homer Simpson im Kreis.

Tatsache ist, dass eine einfache Skizze schon seit Jahrhunderten Menschen fasziniert, obwohl die wenigsten ihren wirklichen Hintergrund kennen.

Und trotzdem begleitet uns der geheimnisvolle Mann ganz selbstverständlich im Alltag, ohne dass sich jemand darüber wundert.



Wenn du nach unserer kurzen Darstellung neugierig

„Homer frei nach da Vinci“

geworden bist, womit Leonardo da Vinci seine Zeitgenossen noch alles verwirrt hat, können wir dir das Buch „Leonardo da Vinci“ von Susanne Rebscher empfehlen, dass mit vielen Effekten für ein spannendes Leseerlebnis sorgt. Wenn du dich aber für die genauen mathematischen Erkenntnisse zu Leonardos Skizze interessierst, kannst du diese in „Ich aber quadrierte den Kreis ...“ von Klaus Schröder und Klaus Irle nachlesen.

Quellen: „Leonardo da Vinci“, <<http://www.oppisworld.de/zeit/leonardo/>> 30.11.2010

* LEXIKON

Proportion:

Größenverhältnis

Epoche:

ein längerer Zeitraum, der sich durch eine oder mehrere grundlegende Gemeinsamkeiten auszeichnet

Sixtinische Kapelle:

Kapelle im Vatikan

Michelangelo:

(1475-1564),

Repräsentant der

Hochrenaissance

Andrea Verrocchio:

(1435-1488),

einflussreicher

Künstler der Über-

gangszeit von Früh-

zu Hochrenaissance

Anatomie:

Körperbau